

# „Demonstration eines mündig gewordenen Gesundheitswesens“

25.000 Teilnehmer bei zentraler Kundgebung des der Gesundheitsberufe zur Gesundheitsreform 2000 am 22. September in Berlin – Sonderzug des „Bündnis Gesundheit Nordrhein-Westfalen 2000“

von **Horst Schumacher**

**D**rei Uhr 40, Köln Hauptbahnhof. Der Sonderzug des „Bündnis Gesundheit Nordrhein-Westfalen 2000“ setzt sich in Bewegung. Das Ziel der Reisenden an diesem Septembermorgen: Berlin-Mitte, Robert-Koch-Platz. Dort wird um 12 Uhr der Auftakt zur zentralen bundesweiten Kundgebung und Demonstration des „Bündnis Gesundheit 2000“ sein.

Eine solche Demonstration hat es in Deutschland bisher noch nie gegeben: Gemeinsam kämpfen die Gesundheitsberufe gegen die Pläne der Bundesregierung zur Gesundheitsreform. Vor allem wegen des ab dem Jahr 2000 geplanten Globalbudgets, das nach der Veränderung der Grundlohnsomme bemessen werden soll, befürchten die Gesund-

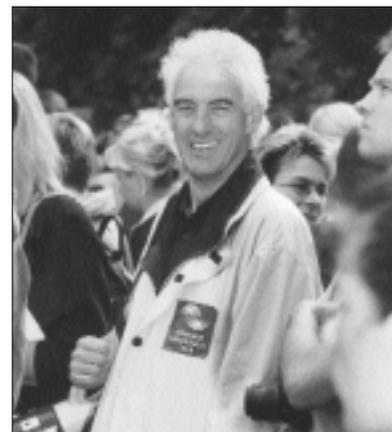
heitsberufe Nachteile für die Patientenversorgung und Arbeitsplatzverluste.

Gegen fünf Uhr irgendwo zwischen Essen und Dortmund. Der Bistrowagen ganz hinten im Zug ist fast leer. In der einzigen Sitzecke des kärglich eingerichteten Wagens diskutieren zwei Ärzte mit einer Kollegin über Gesundheitspolitik. In seinem Abteil lehnt sich Jürgen Querbach, Geschäftsführer des NRW-Physiotherapeutenverbandes, müde zurück. Er sieht irgendwie blaß aus, oder vielleicht entsteht dieser Eindruck auch nur im Kontrast zu seiner orangefarbenen Ordnerweste des „Bündnis Gesundheit NRW 2000“.

In Dortmund und Bielefeld – zu fast zivilen Uhrzeiten – steigen viele Menschen zu. Es fahren nun rund

600 Demonstrationswillige mit. Über den Zuglautsprecher begrüßt der Düsseldorf Internist und Vizepräsident der Ärztekammer Nordrhein, Dr. Arnold Schüller, die Reisenden. Er muß das Fahrgeräusch und das Rauschen in der Anlage übertönen: „Ich freue mich sehr über die Solidarität der Ge-

sundheitsberufe, die wir heute erleben. Es ist unser gemeinsames Ziel, diese Gesundheitsreform und damit Rationierung im Gesundheitswesen zu verhindern!“



Mit Megaphon und Bündnis-Button: Dr. Arnold Schüller, Vizepräsident der Ärztekammer Nordrhein.

11.26 Uhr: Ankunft des NRW-Sonderzuges im Bahnhof Berlin-Lichtenberg. Per S-Bahn geht es weiter zum Bahnhof Friedrichstraße. Von hier aus ist der Robert-Koch-Platz zu Fuß erreichbar. Schon von weitem sind zahlreiche Transparente zu sehen.

Aus dem Fenster im ersten Stock des Gebäudes der Kaiserin-Friedrich-Stiftung beobachtet Prof. Dr. Jörg-Dietrich Hoppe, wie sich der Platz füllt. Der Präsident der Bundesärztekammer und der Ärztekammer Nordrhein ist der Initiator des „Bündnis Gesundheit 2000“. Von einer gelungenen Demonstration in der Hauptstadt erhofft er sich



Zu der zentralen Kundgebung der Gesundheitsberufe waren zahlreiche Teilnehmer aus Nordrhein-Westfalen nach Berlin gekommen, allein rund 600 mit dem Sonderzug des „Bündnis Gesundheit NRW 2000“. Alle Fotos: uma



*Nordrhein und Westfalen Seite an Seite: Dr. Christiane Friedländer, Vorsitzende des Hartmannbund-Landesverbandes Nordrhein, mit ihrem Kollegen in Westfalen-Lippe und Bundesvorsitzenden Dr. Hans-Jürgen Thomas.*

eine Wirkung auf Öffentlichkeit und Parlament. Im Bundestagsauschuß für Gesundheit finden in diesen Septembertagen Anhörungen zur Gesundheitsreform 2000 statt. „Ob wirklich 15.000 Menschen kommen werden?“, fragt Hoppe. Mit maximal dieser Zahl rechnet



*Gespräch auf dem Gendarmenmarkt nach Ende der Kundgebung: Nordrhein's Kammervize Dr. Arnold Schüller mit Dr. Winfried Schorre, dem Vorsitzenden der Kassenärztlichen Bundesvereinigung und der KV Nordrhein.*

die Bundesärztekammer zu dem Zeitpunkt.

Kurz nach 12 Uhr drängen sich auf dem Robert-Koch-Platz die Demonstranten, dazwischen Kamerteams und Fotografen. Während der Begrüßungsansprachen kommt die Sonne durch. Die zentrale Botschaft der Rednerinnen und Redner lautet: Es wird keine wirkliche Gesundheitsreform gegen die 4,2 Mil-

lionen Beschäftigten im Gesundheitswesen geben können.

Der bunte Demonstrationszug setzt sich kurz nach ein Uhr Richtung Gendarmenmarkt in Bewegung. „Die Regierung wäre gut beraten, wenn sie den Sachverstand der Gesundheitsberufe nutzen würde“, steht auf einem Plakat, „Gesundheitsreform 2000 schafft mehr Arbeitslose“ auf einem anderen. „Dat geht ins Auge!“, prophezeit eine westfälische Ärzteinitiative der Gesundheitsministerin. „Der Patient ist der Leidtragende!“, geben andere Demonstranten bekannt.

So sehen es auch die Redner der Abschlußkundgebung, die vor 25.000 Menschen auf dem Gendarmenmarkt stattfindet. „Die persönliche Motivation und Professionalität geraten in die Schere von Qualität, politischen Interessen und Kostendruck“, erklärt die Vorsitzende des Deutschen Pflgerates, Gertrud Stöcker. „Die Bedeutung pflegerischer, therapeutischer und diagnostischer Leistungen findet nicht die notwendige gesetzliche Gewichtung. Die Bundesregierung schafft gesundheitsgefährdende Rahmenbedingungen und wird sich dann aus der Verantwortung zurückziehen. Den Konflikt mit den Patienten werden wir, die Gesundheitsberufe,



*Ein Artist führte bei der Abschlußkundgebung plastisch vor, daß die Einführung eines grundlohnabhängigen Globalbudgets nach Ansicht der Gesundheitsberufe zu einem für die Patienten gefährlichen Drahtseilakt führen würde.*

wieder aushalten müssen!“, so Stöcker weiter. Humane Krankenversorgung, sagt sie, sei nur unter humanen Arbeitsbedingungen möglich.

„Die Gesundheitsberufe müssen klar 'Nein' dazu sagen, daß sich künftig immer weniger Ärzte, Schwestern und Pfleger um die kranken Menschen kümmern kön-



### Dem „Bündnis Gesundheit Nordrhein-Westfalen 2000“ gehören bisher an:

Ärztekammer Nordrhein; Ärztekammer Westfalen-Lippe; Apothekerkammer Nordrhein; Apothekerkammer Westfalen-Lippe; Apothekerverband Nordrhein; Apothekerverband Westfalen-Lippe; Arbeitsgemeinschaft Deutscher Schwesternverbände und Pflegeorganisationen, Landesgruppe Nordrhein-Westfalen; Berufsverband der Arzt-, Zahnarzt- und Tierärzthelferinnen; Bund Deutscher Hebammen, Landesverband Nordrhein-Westfalen; Bundesverband der Angestellten in Apotheken, Landesverband Nordrhein; Deutscher Berufsverband für Pflegeberufe, Landesverband Nordrhein-Westfalen; Deutscher Bundesverband für Logopädie; Deutscher Verband Technischer Assistenten, Regionalgruppe IV; Deutscher Verband der Ergotherapeuten, Landesgruppe Nordrhein-Westfalen; Freier Verband Deutscher Zahnärzte; Hartmannbund, Landesverband Nordrhein; Hartmannbund, Landesverband Westfalen-Lippe; Hausärzterverband Nordrhein im BDA; Kassenärztliche Vereinigung Nordrhein; Kassenärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe; Kassenzahnärztliche Vereinigung Nordrhein; Kassenzahnärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe; Landesverband in der Praxis mitarbeitender Arztfrauen NRW; Landesverband nordrhein-westfälischer Krankengymnasten/Physiotherapeuten; Marburger Bund, Landesverband Nordrhein-Westfalen/ Rheinland-Pfalz; NAV-Virchowbund, Landesverband Nordrhein; NAV-Virchowbund, Landesverband Westfalen-Lippe; Verband Pflegemanagement NRW; Verband Physikalischer Therapie, Landesgruppen Mittelrhein und Westfalen/Niederrhein; VDB-Physiotherapieverband; Zahnärztekammer Nordrhein; Zahnärztekammer Westfalen-Lippe

**Kontaktadresse:** Bündnis Gesundheit Nordrhein-Westfalen 2000; c/o Ärztekammer Nordrhein, Pressestelle, Tersteegenstr. 31, 40474 Düsseldorf, Tel. 0211/4302-245, Telefax 0211/4320-244

nen“, sagt der Präsident der Deutschen Krankenhausgesellschaft, Wolfgang Pföhler. Die Krankenhäuser kämpfen nach seinen Worten bereits im laufenden Geschäftsjahr mit ungedeckten Personalkosten von einer Milliarde DM. „Die-



*Prof. Dr. Jörg-Dietrich Hoppe, Präsident der Bundesärztekammer und der Ärztekammer Nordrhein: „Die Gesundheitsreform leidet unter erheblicher politischer Dysfunktion.“*

se Unterfinanzierung bedroht aktuell rund 19.000 Arbeitsplätze“, so Pföhler. Mit den angekündigten Reformen werde sich diese Situation und entsprechend der Personalabbau drastisch verschärfen. Pföhler

warf der Regierungskoalition vor, das gewachsene System der hochwertigen Krankenhausversorgung zum Einsturz bringen zu wollen.

„Dieser Protestzug heute ist die Demonstration eines mündig gewordenen Gesundheitswesens“, erklärt der Präsident der Bundesärztekammer und des Deutschen Ärztetages, Prof. Dr. Jörg-Dietrich Hoppe, „noch nie zuvor in der Sozialgeschichte ist eine gesamte Branche aufgestanden und hat mit einer Stimme gerufen: So nicht!“. Der Ärztepräsident weist den Vorwurf zurück, bei der Kundgebung handle es sich um einen Aufmarsch von Lobby-Interessen: „Wer das behauptet, diffamiert politisch verantwortungslos 4,2 Millionen direkt und indirekt Beschäftigte im Gesundheitswesen. Wir sehen das als grobe Beleidigung an“, sagt Hoppe. In Wirklichkeit gehe es bei der Auseinandersetzung zur Gesundheitsreform 2000 um das Maß an Menschlichkeit im Gesundheitswesen. „Denn sollte das Globalbudget in seiner jetzigen Form eingeführt werden, wird es zwangsläufig zu Leistungseinschränkungen kommen“, stellt der Kammerpräsident fest.

Hoppes Diagnose: „Diese Gesundheitsreform ist krank. Sie leidet unter erheblicher politischer Dysfunktion!“. Seine Therapieempfehlung: „Den Gesetzentwurf zurück-



*Zur Demo aus der alten in die neue Hauptstadt kam der Bonner Anästhesist Dr. Klaus Josten, Vorstandsmitglied der Ärztekammer Nordrhein.*

ziehen und mit dem Sachverstand der Beteiligten und Betroffenen eine patientengerechte Gesundheitsreform neu erarbeiten. Wir sind zur konstruktiven Mitarbeit bereit!“

20.30 Uhr, irgendwo zwischen Berlin und Dortmund. Der lange Demonstrationstag hat längst nicht alle Teilnehmer müde gemacht. Im Bistrowagen des Sonderzuges des „Bündnis Gesundheit Nordrhein-Westfalen 2000“ herrscht eine Mischung aus Disco- und Karnevalsstimmung. Mancher gönnt sich ein Dosenbier oder einen Piccolo. Viele singen mit: „Ich war noch niemals in New York ...“ Jürgen Querbach, der Geschäftsführer des Physiotherapeutenverbandes, hat seine Ordnerweste längst ausgezogen. Sein Gesicht erscheint deutlich frischer als am frühen Morgen.

Wen die Organisatoren des „Bündnis Gesundheit NRW 2000“ auch fragen, die meisten zeigen sich von den Ereignissen des Tages angenehm überrascht (siehe auch Seite 17). „Auf jeden Fall sollten die Aktivitäten des Bündnis Gesundheit 2000“ fortgesetzt werden“, formuliert der Bonner Internist Dr. Nikolaus Wendling sein Fazit. Um kurz nach Mitternacht trifft der Sonderzug im Kölner Hauptbahnhof ein. Endstation ist dann – kurz nach halb eins – der Bahnhof von Bonn-Beuel.



*Gegen Kahlschlag im Krankenhaus machte sich Rudolf Henke MdL stark, Vorsitzender des Marburger-Bund-Landesverbandes Nordrhein-Westfalen/Rheinland-Pfalz und 2. Bundesvorsitzender.*